

### **Liebe Geschwister und Freunde!**

Nun ist in den nächsten Tagen Pfingsten, und ich möchte euch ganz herzlich an meinen ersten Eindrücken teilhaben lassen. Es ist schwer einen Anfang zu finden, da es sehr viele wunderschöne neue Erlebnisse gegeben hat. Die Menschen haben mich hier sehr freundlich aufgenommen, ja stellenweise sogar erwartet. Eine Schwester sagte mir nach einigen Tagen, dass ich ihre Gebetserhörung sei. Nach meiner Ankunft hier ging Peter Schneider auf Rundreise. An dieser nahm ich bis Kribi, einer Stadt am Meer, teil, um dort auf eine deutsche Familie zu treffen. Ich war sehr fasziniert von dem Meeresblick und der Umgebung.



Zurück in Yaoundé startete ich mit meinem Tun im Krankenhaus. Da der Container mit deutschen Medikamenten ankam, hatten Michael Appel und ich schnell unsere Aufgabe erkannt, diese im Magazin einzulagern, zu beschreiben und dem Doktor zu erklären. Danach konnte ich mich im Krankenhausalltag nützlich machen. Ein ergreifendes Erlebnis hatte ich letzte Woche, als eine 20-jährige Frau im diabetischen Koma eingeliefert wurde. Da ich durch meine vorherige Arbeit etwas Erfahrung auf diesem Gebiet sammeln konnte, und Diabetes in Kamerun ein eher seltenes Krankheitsbild ist, wurde mir diese Patientin persönlich anvertraut. So startete ich mit einer Betreuung rund um die Uhr. Ebenso begannen alle Mitarbeiter des Krankenhauses und der Mission für sie zu beten, und Gott hat eingegriffen, er rührte sie an und gab uns Weisheit für die richtige Therapie, so dass sie nach einigen Tagen strahlend, mit dem Bewusstsein, dass Gott sie berührt hatte, die Klinik verlassen konnte. Parallel dazu war eine ältere moslemische Diabetikerin da. Sie war von unserer Betreuung sehr angetan, und ich konnte mit den Töchtern ins Gespräch kommen. In diesen Tagen kam mir der Vers wieder in den Sinn, der mir mit auf diesen Weg gegeben und sehr real geworden ist: *„Ein ewiger GOTT ist der HERR, der Schöpfer der Enden der Erde. Aber, die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft; sie heben ihre Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht“* (Jesaja 40, 28 – 31). Zum Klima gibt es zu sagen, dass gerade Regenzeit ist. Da sind die Temperaturen auch etwas niedriger, und man „fröstelt“ doch tatsächlich gelegentlich. Das ist in unseren Breitengraden kaum vorstellbar, da man doch denkt, Afrika ist nur warm. Aber mir geht es sehr gut, und Dank der guten Architektur des Krankenhauses ist es dort sehr angenehm zu arbeiten.

Sonst lebe ich in Gemeinschaft zusammen mit einigen Deutschen. Das ist einmal Familie Appel, die demnächst nach Bamenda weiterziehen wird, um dort in der Bibelschule aktiv zu werden, sowie Klaus Rathgeber, ein Architekt, der die baulichen Projekte überwacht und sich zurzeit im Norden Kameruns aufhält. Weiterhin bleibt mir nur zu berichten, dass ich spüre, wie perfekt Gottes Lebensplan für mich ist. Ich fühle mich zur richtigen Zeit am richtigen Ort, und bin daher sehr dankbar, täglich seine Treue und Güte erfahren zu können. Das verdanke ich natürlich auch euren Gebeten und Unterstützungen.

**Ich wünsche Euch gesegnete Pfingstfeiertage, Eure Esther Riess**

### **Liebe Missionsfreunde!**

Zu Pfingsten schreibe ich Euch meinen letzten Bericht aus Kamerun. Meine letzten Tage hier brechen an, und ich denke mit gemischten Gefühlen an meine Rückkehr. Es ist, als wäre ich zu einem Teil der Stadt und des Centers geworden. Die Ecken, Straßen, Märkte und Stadtviertel von Garoua sind mir bestens vertraut. Die Besuche am Wochenende bei Freunden, Geschwistern und Kollegen, die intensiven Gespräche und Gebete sind mir zur Gewohnheit geworden. Kaum ein Tag vergeht, wo nicht jemand zu Hause vorbeischaute. Ich weiß, dass mir das alles sehr fehlen wird. Wenn ich auf die vergangene Zeit zurückblicke, möchte ich nicht einen Tag missen. Wenn Gott mich noch einmal vor die Wahl stellen würde, nach Kamerun zu gehen, dann würde ich von ganzem Herzen noch mal Ja antworten. Meine Zeit hier war in keinsten Weise ein Verlust – im Gegenteil! Ich wurde so reich gesegnet mit Lebenserfahrung, im Beruf und ganz besonders in meinem geistlichen Leben. Ich hätte mir früher nie vorstellen können, auf dem Missionsfeld in einem fremden Land zu arbeiten. Doch heute muss ich zugeben, dass ich sogar mein Herz für die Mission entdeckt habe.



Mission klang für mich zu altmodisch, aber ich entdeckte hier in Kamerun jeden Tag neu, dass es nichts Aktuelleres und Spannenderes gibt. Im Centre de Santé bekehren sich täglich Menschen. Viele werden nach Gebet geheilt und von Bindungen befreit. Es scheint, als würde sich die Apostelgeschichte fortsetzen. Der Heilige Geist wirkt, und ich möchte mehr erleben! Möge die Flamme seiner Liebe nicht erkalten. Missionsarbeit ist so kostbar, und ich wünsche mir, dass sich jemand rufen lässt und den Mut hat zu gehen, um dafür ein Vielfaches mehr zurückzuerhalten!

Ich grüße Euch aus Kamerun und wünsche Euch Gottes Segen,

Eure **Glan Ev Mouaket**